

RUDOLF HANS BARTSCH
GRAZ, GOETHESTRASSE 7.

Seewalchen , Oberösterreich ,
den 17. Juli 1914.

Hochgeehrter , lieber Herr Doktor !

Heute hätte ich Ihnen am liebsten zehn Seiten geschrieben :
all das , was ich öffentlich nicht sagen darf und wofür Sie soviel Ver-
ständnis hätten ! Alles , was mir seit dem Tode des Thronfolgers durch
den Kopf gegangen ist ; alle Verzweiflung an unserm Staate und meine
Wünsche nach dem endlichen Wiederausgleich des großen alten Deu-
tschen Reiches ! Ich freue mich schon unbändig auf Berlin und wäre glück-
lich , wenn Sie mich dort ein bisserl führen würden , da ich mich in
Nichts auskenne !

Aus der Heimat , auch der engern , kann ich Ihnen freilich
nicht viel Gutes erzählen : Sie glauben garnicht , wie einsam man in
Graz leben muss , um das Gefühl zu behalten , unter Menschen zu sein !
Wäre die Landschaft nicht meine eigentliche Heimat , ich wäre schon
längst in München ~~schon~~ um des Gefühles willen , Staat und Volk end-
lich als eine Sache empfinden zu dürfen ! In Wien hab ich eine liebe ,
liebe kleine Wohnung , in der ich mich verkrieche , wenn in Graz trüb'
Wetter ist , und das ist mein ganzes Glück . Denn sonst bin ich unruhig
wie ein Wurm , der sich verpuppen soll ! Das Romanschreiben ekelt mich,
seit ich die prachtvolle Zucht und Selbstaufgabe des Dramatikers kenn-
nen gelernt habe , und nun ist mir , als müsste ich mir eine ganz neue
^{in der Kunst} Heimat schaffen ! Dazu hab ich saudumm gewirtschaftet und mit allen mei-
nen Erfolgen hab ichs zu nichts gebracht , als zu erdrückenden Schulden,
die ich früher nie hatte ! Das gefährliche Strecken nach der Decken ,
wenn die Decken länger wird ! So hängt nun alles am Erfolg dieses Dramas,

Kesselschreiber, Oberstaatsanwalt,
den 17. Juli 1914.

Hochgeehrter Herr Doktor!

Heute habe ich Ihnen am liebsten zwei Seiten geschrieben:
einmal, was ich öftentlich nicht sagen darf und was Sie sonst
alsdann hätten! Alles, was mich seit dem Tode des Hrn. Dr.
den Kopf besessen hat; alle Verwirrung an unserer Seite und
Königs Reiches! Ich freue mich schon unendlich auf Berlin und
ich, wenn Sie sich dort ein bisschen für mich interessieren,
Königs Reiches!
das hat mich, wie Sie wissen, sehr beschäftigt.
nicht viel Gutes erzählt; die Stunden verfliehet, wie ein
das Leben raus, um das Gefühl zu behalten, unter Menschen zu sein;
das die Leidenschaft nicht eine organische Heilung, die wäre schon
langst in Händen - noch am den Dingen aller, das ist und
sich eine Sache erzählen zu dürfen! In Wien ist ich eine
liebe kleine Schmeichelei, in der man mich verachtet, wenn in
väter ist, und das ist kein gutes Glück. Das kommt dir
wie ein Mann, der sich verpöndelt! Das Romanische
gilt für die geschwollene Kunst und Selbstsuche des
den kennt ich, und nun ist sie, die alle ich mit
Hilf schafften! Erst hat sich ein bisschen geäußert und
an folgen hat ich es nicht bedacht, ein zu erdlicher
die ich früher nicht hatte! Das ist die Sache nach dem
von die Sache immer wird! Ich habe nur alles an



das ich zwar , Gott weiß es , nicht wegen des ^{materiellen} Erfolges geschrieben habe ! -
Jetzt aber , wo es fertig ist , sehr in diesem Sinne ansehe ! Wie tief
mich Ihre Teilnahme und Ihr Interesse in dieser Zeit rührt und erfreut ,
mögen Sie nach diesen Geständnissen selber ermessen ! Wenn Sie mir helfen
können , so habe ich dankbar zu sein und froh , und weiter nichts dage-
gen zu sagen . Ich gedachte freilich mit meinem Stück die Kritik , die
dem für lyrisch geltendem Romandichter kein starkes Theaterstück zutraut,
einfach zu überreiten und auch nicht ein Wörtchen davon eher in die Öff-
fentlichkeit dringen zu lassen . Drum habe ich auch den Gedanken eines
Erstabbrucks gar nicht gehegt . Da nun die Berliner Premiere sehr spät
ind nächste Jahr fällt (Meinhard und Bernauer wollen das Stück erst Ende
Februar geben, nach Fasching , weil sie , wie sie sagen , mit einem Serien-
erfolge rechnen) so möchte ich durch eine vorzeitige Veröffentlichung
nicht all meinen Feinden Gelegenheit geben , sich ihre Kampfmethoden zu-
recht zu legen ; wie es beim besten meiner Bücher , der Hannerl , der Fall
war . Aber wenn ein Mann wie Sie ein Wort über das Stück zu verraten hat
so kann das nur anregend und nützlich wirken ; man wird selbst im Falle ,
daß man Ihnen nicht glauben wölte, neugierig werden . Ich habe Ihnen ,
der mir von je lieb und teuer war , das Stück sozusagen , in der Familie
geschickt , und wenn Sie es so besprechen , als Freund und Landsmann , so
wird selbst das Ungewöhnliche lieb und vertraut wirken .

Ich überlasse also all das Ihnen selbst , lieber und verehrter Herr
Doktor ; wenn Sie glauben , daß ich Hilfe nötig habe , so sind wir sehr
einig ! Ich bitte Sie innigst , mir in diesen schweren Tagen beizustehen
wie es Ihnen gut dünkt ! Ich wäre in diesen und auch andern Dingen ohne-
dies zu Ihnen bitten gekommen ; wo ich in Berlin wohnen , wie ~~ich~~ und ge-
gen wen ich mich abschließen soll - mein Gott , ich bin ein Kind in all
diesen Dingen ; Sie müssen mir auch da ein bischen raten und helfen !

Und nun nochmals innigsten Dank und tausend herzliche Grüße von
Ihrem treulich ergebenen

Rüdolf Hans Bartsch